



Lesermeinungen

Zu «Liebe Juden» I

Mit «Liebe Juden» spricht Charly Pichler seine Adressaten an. Passender wäre gewesen: «Ihr Juden!» Um zu erfahren, was es mit «koscher» und «schächten» auf sich hat, wendet sich Herr Pichler nicht etwa an einen jüdischen Mitbürger, sondern an einen Tiereschützer. Warum? Keine Ahnung. Dieser zeigt sich zu Tode erschrocken, weil jemand etwas zu oder über Juden schreiben will. Was soll dieser Quatsch? Herr Pichler hat natürlich nicht die geringste Absicht, die Israelis zu kritisieren, tut aber genau dies. Darf er das? Selbstverständlich darf er das, wir alle dürfen es und

auch Juden tun es. Und warum wendet sich Herr Pichler nicht auch an die Muslime, die ebenfalls schächten? Ich werde den Eindruck nicht los, dass der Verfasser selbst der angebliche Tiereschützer ist. Wer Muslime, Juden, Atheisten oder fundamentalistische Christen kritisieren will, soll es tun. Aber bitte offen und ehrlich. Ich selbst sehe keinerlei Grund, Juden und Israelis nicht als solche zu bezeichnen. Und Antisemiten werde ich auch dann als solche bezeichnen, wenn sie sich zu tarnen versuchen.

Edi Rey, Romanshorn

Zu «Liebe Juden» II

Ein Autor namens Charly Pichler hat sich in der Ausgabe vom 23. Juni in einem Kommentar der eher schauerlichen Art an die «lieben Juden» gewandt. Offenbar eilt Herrn Pichler ein einschlägiger Ruf voraus: So sind seine Rundumschläge gegen alle möglichen Gruppierungen (so zum Beispiel Ex-Jugoslawen, Asylanten) in seinen Texten immer wieder zu lesen. Im Parteiblatt der Schweizer Demokraten wird er dagegen als «sehr geschätzter und bekannter Journalist im Oberthurgau» bezeichnet. Wie auch immer man das sehen mag: Inhaltlich disqua-

lifiziert sich auch sein aktueller Beitrag von selbst. Wer sich wirklich informieren will über Themen wie koscheres Essen, Israel oder die Juden (Begriffe, die man nach Herrn Pichlers Ideologie nicht aussprechen darf, oder die er nach eigenen Angaben und auch offensichtlich nicht versteht), kann sich zum Beispiel auf unserer Homepage ein Bild verschaffen.

*Jonathan Kreutner,
Generalsekretär,
Schweizerischer Israelitischer
Gemeindebund*



Oberthurgauer Nachrichten
9400 Rorschach
071/ 414 41 77
www.obna.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 28'842
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 161.5
Abo-Nr.: 161005
Seite: 4
Fläche: 35'132 mm²

Zu «Liebe Juden» III

Lieber Herr Pichler

Die Kolumnen von Ihnen und Ihrem Kollegen Benjamin Gahlinger sind für mich die Kolumnen, die ich immer zuerst lese. Sie befassen sich mit interessanten Themen, sind klar formuliert und meistens sachkundig. Bis auf Ihre letzte Kolumne mit Überschrift «Liebe Juden». Sie schreiben «sie kennen keine Juden, darum mag ich sie wohl». Ich bin Jüdin, Sie müssen mich nicht mögen, aber etwas aufklären möchte ich Sie schon.

1. Die Bezeichnung Jude ist nicht negativ, es haftet nur etwas negatives an, seit der Nazi-Zeit. Wenn mich jemand fragt, ob ich eine Jüdin bin, bejahe ich das, weil es Tatsache ist, kein Problem.

2. Nicht jeder Israeli ist Jude. Es gibt auch arabische Israeli (mit israelischem Pass).

3. Nicht jeder Jude ist Israeli. Ich bin zum Beispiel Schweizerin mit Wurzeln in Spanien, Portugal und den Niederlanden. Israelis wohnen meistens in Israel und haben einen israelischen Pass.

4. Als Nicht-Israeli können Juden ausserhalb von Israel nichts dafür, was politisch läuft in Israel. Mit manchen Dingen sind viele Juden nicht einverstanden. Als

gläubiger Katholik hat man auch keinen direkten Einfluss auf die Entscheidungen vom Vatikan.

5. Juden kann man auch als Israeliten bezeichnen. Daher auch Ihr Missverständnis «Israeli = Israelit = Jude».

6. Koscheres Fleisch ist von einem ausgebildeten jüdischen Metzger geschlachtet. Der Begriff «Halal» gehört zum Islam und bedeutet, dass das Fleisch von einem ausgebildeten muslimischen Metzger geschlachtet wurde.

7. Offenbar ist Ihnen nicht bekannt, dass Thurgauer Tierschützer immer wieder wegen ihren anti-jüdischen Flyern mit dem Gesetz im Konflikt kommen. Sie wurden schon mehrmals gebüsst und bestraft.

8. Lieber Herr Pichler, bevor Sie nächstes Mal wieder einen derart hetzerischen Artikel schreiben möchten über Sachen, von denen Sie gar nichts wissen, fragen Sie doch zuerst direkt Betroffene (Muslime und Juden).

Sie sagen, Sie kennen keine.

Ich bin eine Jüdin. Sie sind herzlich willkommen, mich und meine Familie kennen zu lernen, ohne Vorurteile.

Rina Messikommer, Arbon